

Dresdner Journal.

Verantwortlicher Redacteur: J. G. Hartmann.

N^o 151.

Erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich Abends und ist durch alle Postanstalten zu beziehen.

Mittwoch, den 2. Juli.

Preis für das Vierteljahr 1 1/2 Thaler. Insektions-Gebühren für den Raum einer gespalteten Zeile 1 Kreuzschilling.

1856.

Amtlicher Theil.

Dresden, 30. Juni. Ihre Majestät der Königin und die Königin von Preußen sind heute Mittag 11 Uhr von Berlin im Hoflager zu Pillnitz eingetroffen und Nachmittag 5 Uhr von da nach Leipzig abgereist.

Bekanntmachung.

Auf den Antrag der Stadtgemeinde Leipzig und einiger anderer Beteiligter soll zu einer Berechtigung der Elster und der in dieselbe einmündenden Pleiße und Parbe und anderer Zuflüsse derselben auf Grund des Gesetzes und der Ausführungsverordnung vom 15. August 1855 verfahren werden, und zwar von der preussischen Landesgrenze aufwärts, die Parbe anlangend bis zu dem Damm der Wagdeburger Eisenbahn, rückwärtlich der Elster, der Pleiße und der Zuflüsse beider aber bis zu, nach ferneren Erörterungen und Verhandlungen darüber, noch festzustellenden Punkten.

Zu Befolgung der gesammelten bei der Ausführung dieser Berechtigung vorkommenden Geschäfte, einschließlich der Entlohnung ist, gemäß der Bestimmung §. 38 des Gesetzes, wie andern öffentlich bekannt gemacht wird,

der Regierungsrath Susenbühl zu Dresden als Commissar bestellt worden.

Dresden, den 25. Juni 1856.
Ministerium des Innern.
Freiherr von Beust.

Demuth.

Nichtamtlicher Theil.

Uebersicht.

Tagessgeschichte. Telegraphische Nachrichten.
Dresden: Die Centrausichten. Hohe Fremde. — Wien: Unterhandlungen zwischen Rußland und Rom. Die Getreidevorräthe der Westmächte in der Türkei. Die Schlangenstein von den Tälern besetzt. Regsamkeit der Donaudampfschiffahrtsgesellschaft. Die „Dsch. Correspondenz“ über die Anglisten des „Nord“. — Berlin: Die Reise der Majestät. Feilich a. Mantaußel. Die Kaiserin-Mutter von Rußland. Der preussische Commissar zur Donau-Regulierungscommission designiert. — Koblenz: Die bevorstehende Reise des Prinzen von Preußen nach England. — Aachen: Prinz Friedrich Wilhelm eingetroffen. — Metz: Ein wichtiger Beschluß der thüringischen Eisenbahngesellschaft. — München: Vom Landtage. — Göttingen: Der Herzog nach Koblenz. Die Bankstatuten bestätigt. — Eisenach: Zollconferenz. — Frankfurt: Gerücht von einer Zusammenkunft der Kaiser von Oesterreich u. Frankreich. — Paris: Abreise des Regenten von Baden. Empfang der Subscriptionsdeputation. Die Reise des Prinzen Napoleon. Für die Ueberschreimmten. Der Commissionsbericht über den Pensionsgesetzentwurf ablehnend ausgefallen. Herr v. Kapneral erwartet. Die deutschschützige Expedition gegen Kadyllen. Vermischtes. — Brüssel: Unwohlsein des Königs. — Rom: Herr v. Kisseff erwartet. Staatsrath Brunner angekommen. Fürst Doria ? — Madrid: Vermischtes. — London: Aus dem Parlamente. Die Stellung des Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen zur königlichen Familie. Zur amerikanischen Frage. Vermischtes. — Kopenhagen: Eine Bekanntmachung zu der Gesamtverfassungsfrage. — St. Petersburg: Die unvervollten Waaren in der Krim. Kaiserliches Handschreiben an Freiherren v. Mantaußel. — Amerika: Aus der neuesten Post.

Local- und Provinzialangelegenheiten. Dresden: Johannistfeier im Freimaurer-Institute. Erweiterung der Telegraphenlinie. Vermischtes. — Pirna und Waldheim: Kirchenvisitation. — Elster: Die neueste Wadelliste. Concert.

Feuilleton. Inserate. Tageskalender. Börsennachrichten.

Tagessgeschichte.

Telegraphische Nachrichten.

London, Dienstag, 1. Juli. In der gestrigen Sitzung des Oberhauses erklärte Lord Clarendon, daß die Correspondenz in Betreff der Angelegenheiten Neapels zwischen den Westmächten und der neapolitanischen Regierung noch nicht beendet sei.

Im Unterhause fand eine lebhaftere Debatte statt über das von Moore vorgeschlagene Tabellenvotum gegen die Regierung wegen der amerikanischen Werberangelegenheit. (Vgl. unter London.) Nachdem von Seiten der Tories die Regierung heftig angegriffen worden war, wurde über die beantragte Vertagung der Debatte abgestimmt, welcher sich die Regierung widersetzte. Die Vertagung wurde hierbei mit 210 gegen 110 Stimmen verworfen, worauf sodann die Regierung selbst die Vertagung gestattete.

Dresden, 1. Juli. Nach sechs aufeinanderfolgenden Jahren der Theuerung der nothwendigsten Lebensmittel zeigt sich endlich die begründete Hoffnung auf einen Ernte-Ertrag, der, wenn nicht jetzt noch sehr ungünstige Witterungseinflüsse sich geltend machen, ein recht gesegneter zu werden verspricht, und zwar nicht in einzelnen Ländern oder in einzelnen Früchten, sondern allenthalben und rückwärtlich aller zur menschlichen Ernährung dienenden Gewächse. Dieses bestätigen nicht nur die vorliegenden, augenscheinlich von competenten Beurtheilern verfaßten Berichte über den Stand der Felder, die Mittheilungen, welche aus verschiedenen Ländern eintreffen, es hat auch der Einfender dieses im laufenden Sommer Gelegenheit gehabt, in einem weiten Umkreise von den künftigen Kenntnissen zu nehmen, welche sich für die zu erwartende Ernte ergeben, und diese zeigen sich fast ohne Ausnahme günstig, wenn auch nach Boden, Klima und Bestellung nicht übereinstimmend. Nur die häufigsten und mitunter sehr starken Regengüsse fließen, wie in den vorhergegangenen Jahren, einen Ausfall an der Quantität und Qualität der Körner ein, welche das Lager des Saatgutes bedürfen; die gute Bearbeitung des Ackers, welche das günstige Wetter des vorigen Herbstes und des Frühjahrts gestattete, die nicht zu rasche Entwicklung bei dem Beginne der Vegetation gaben aber dem Halme eine Zähigkeit, die ihn befähigte, den Folgen der Plagen länger zu widerstehen, als dieses seit einer Reihe von Jahren möglich war, so daß auch auf den äppigsten Feldern das Lager des Getreides zu den Ausnahmen gehört, und auch, wo dieses stattfindet, die nachtheiligen Folgen nicht in der Weise hervorzutreten scheinen, wie in sonstigen Jahren. So dürfen wir, wenn nicht noch vor der nahen Ernte wesentlich ungünstige Störungen eintreten, in allen Früchten, in Roggen, Weizen, Gerste, Hafer, Erbsen und Wicken einem lange ersehnten günstigen Ertrage entgegensehen. Ueber die Kartoffel läßt sich zur Zeit ein Urtheil schwer fällen; in tiefen nassen Feldern mag die Masse bereits nachtheilig auf dieselben eingewirkt haben, ihr Stand ist im Uebrigen ein sehr günstiger, es treten namentlich als gutes Zeichen die Blüthen

weit häufiger und kräftiger hervor, als wir dieses in den letzten Jahren zu beobachten Gelegenheit hatten. Acker und Gras machen keine Ausnahme von der allgemein günstigen Vegetation; das ungünstige Wetter war dem Trodnen und Einbringen meist sehr hinderlich, hat quantitativ und qualitativ aber wenig geschadet. Nur die Winter-Getreide weisen überall einen sehr ungünstigen Stand nach. Die Aussichten, welche sich für das nächste Jahr darbieten, lassen hiernach erwarten, daß die Getreidepreise auf einen mehr normalen, mit Rücksicht auf das Aufsehen aller Vorräthe, den mittleren wenig übersteigenden Stand herabsinken werden. Del wird voraussichtlich nicht billiger werden; wenn man aber gleichzeitig auf eine wesentliche Ermäßigung der Fleischpreise hoffen mag, so wird man sich dahin getraut sehen; auch die günstigste Ernte eines Jahres kann hierauf einen bedeutenden Einfluß nicht üben; es müssen sich die Folge der mangelhaften Ernten, insbesondere aber der Galamität, welche die Kartoffel betraf, geminderten Viehstände wieder completeiren, und hierzu bedarf es mehrerer Jahre; abgesehen ganz davon, daß bei einem mäßigen Preise des Brodes die Fleischconsumtion naturgemäß zunehmen und so die Nachfrage nach Fleisch steigen wird; nur das Schweinefleisch wird bei einer reichen Kartoffelernte im nächsten Jahre zu einer Preisermäßigung gelangen können.

Dresden, 1. Juli. Gestern Nachmittag ist Fürst Anatole Demidoff aus Wien hier eingetroffen und im „Victoria-Hotel“ abgeblieben. Derselbe wird heute Abend nach Frankfurt a. M. abreisen. Fürst Gortschakoff ist heute Vormittag nach Berlin abgereist.

Wien, 29. Juni. Nach der gestern erfolgten Abreise des Fürsten Gortschakoff ist Fürst Wostschakoff ebenfalls gestern von hier mit Depeschen nach Paris abgegangen. Es wird berichtet, daß in diesem Augenblicke zwischen der russischen Regierung und dem römischen Stuhle Unterhandlungen stattfinden über die Revision des Concordates von 1846. Es heißt, daß bereits im nächsten Consistorium die Ernennung der Bischöfe des russischen Reiches stattfinden werde. — Aus Bukarest schreibt man unter dem 21. d. M. dem dortigen französischen Consulate auf telegraphischem Wege den Befehl eingetroffen ist, die zum Verkauf bestimmten Getreidevorräthe zu Brasila, Kalatsch und Oltenizza nicht verkaufen zu lassen. Wahrscheinlich werden dieselben nach Frankreich verschifft und unter die von der Ucker-Schiffahrtsgesellschaft geachteten Landleute vertheilt werden. — Das englische Consulat hat dagegen bekannt gemacht, daß zu Varina bis zum 5. Juli 1800 Ochsen und 1500 Pferde öffentlich versteigert werden. — Sie werden in verschiedenen Zeitungen geliesen haben, daß sich Rußland der Besitznahme der Schlangenstein im schwarzen Meere widersetze, weil das schwarze Meer neutral sei. Es geht mir die zuverlässige Nachricht zu, daß diese Inseln bereits von den Türken besetzt sind und daß sie bereits den dortigen Leuchthurm wieder hergestellt haben. — Seitdem die Donaudampfschiffahrtsgesellschaft Concurrenz zu fürchten hat, entwickelt sie eine besondere Thätigkeit. Sie hat von der walachischen Regierung die Erlaubnis und das Terrain erhalten, ihre Landungsplätze von Giurgiuo und Turn-Severin zu vergrößern, sie errichtet zweckmäßige Waarenmagazine im erstern und eine Füllwerke im letztern Orte, baut auf eigene Kosten und mit Bewilligung des kaiserl. Handelsministeriums und der walachischen Regierung von Alt-Orfowa nach Turn-Severin eine telegraphische Verbindung, welche auch Privaten zur Benutzung überlassen wird.

Wien, 30. Juni. Die „Dsch. Correspondenz“ enthält folgende Notiz: Durch leidenschaftliche Angriffe des zu Brüssel erscheinenden Blattes „le Nord“ gegen Oesterreich, seine Regierung und seine Politik hat sich neuerer Zeit eine Polemik entspannen,

Feuilleton.

Das Sommertheater im Großen Garten
wird Mittwoch Nachmittag, d. 2. Juli, mit einer neuen Localposse, die den Zeitungsberichten nach in Berlin Glück gemacht hat: „Er ist Baron“ (von Pahn) eröffnet werden. Es ist zu wünschen und zu hoffen, daß nicht nur der sehr gelungene, kürzlich erwähnte Bau dieser kleinen Bühne, sondern auch die zahlreichen, neu engagierten Mitglieder das Publikum fesseln und die Thätigkeit des unternehmenden Directors belohnen werden, und zwar um so eher, da weder die Bühne noch der Zuschauerraum dem Einflusse des Wetters hingegen sind.

D. S.
n. Leipzig, 29. Juni. Die Habilitationsschrift des Dr. Emil Müller ist bereits gestern in Anwesenheit des Rectors magnificus, der bei solchen Gelegenheiten reich mit der von seiner Majestät verliehenen Amtskette erscheint, des Decans der philosophischen Facultät und vieler Studierender abgehalten worden. Dr. Müller, früher bereits Privatdocent in Rarkurg und dann Lehrer am Blochmann'schen Institut in Dresden: hatte für seinen Zweck eine Dissertation: De Xenophontis historiae graecae parte priore geschrieben und derselben auch noch sechs verschiedene Thesen theils geschichtlicher, theils philosophischer Tendenz beigelegt. Hinsichtlich der griechischen Geschichte Xenophon's behauptet der Verfasser, daß dieselbe aus zwei nach verschiedenen Plänen geschriebenen Theilen bestehe, von denen der erste das erste Buch und das I., II. und III. Capitel des zweiten Buches bis zu Nr. 10 umfasse. Anlangend die Art und Weise der Entstehung dieses ersten Theiles, so weist die Dissertation nach, daß derselbe aus den von Thucydides nachgelassenen Notizenbüchern verfaßt und zugleich mit den Büchern des Poly-

tern veröffentlicht worden sei. Außerdem werden die verschiedenen Zeitangaben, sowie die Meinungen verschiedener Herausgeber des Xenophon über jene geprüft und nach Gründen auch widerlegt. Eine chronologische Tabelle bildet den Schlußstein der gelehrten Arbeit. Bei der Disputation über dieselbe theilnahmen sich die Herren Professoren Dr. Nitsch, Dr. Klop und Dr. Bachmann. Wenn der Disputant sich gegen des Erstern Ausführungen damit verteidigen konnte, daß er weder bestimmt behauptet noch gelugnet, dessen man ihn beschuldigte, so hielt er sich gegenüber den kritisch-philosophischen und historischen Einwendungen der Herren Professoren Klop und Bachmann in einer solchen Defensiv-weise, daß seine Gegner den Streit immer mit dem Lobe der Anerkennung abbrechen konnten, welcher Anerkennung auch der Decan, Professor Dr. Hartenstein, in seinem Schlussworte vollkommen beistimmte. Dr. Müller wird seine Lehrtätigkeit vorzugsweise auf dem Gebiete der alten Geschichte entwickeln.

Eine Nacht in einer californischen Spielhölle.
Von Fr. Gesträcker.
(Fortsetzung aus Nr. 149.)

„Hält Euer Geld — wie viel habt Ihr?“ sagte der Spieler, der rasch ein paar Worte mit dem Gegenüberstehenden geflüstert hatte — „wie viel ist es?“
„Grüßlich achtundzwanzig Dollar in Silber.“ sagte dieser ruhig, und die Andern lachten. „Nun hier in Banknoten ein, zwei, drei, vier, fünf, sechs, sieben, acht, neun, zehn, elf, zwölf, dreizehn, vierzehn, fünfzehn, sechzehn, siebzehn, achtzehn, neunzehn, zwanzig.“
„Was noch?“

„Eine kleine Anweisung auf Dollarmuth und Benneken, so gut wie Silber, acceptirt und Alles; das Geld braucht nur abgeholt zu werden, auf — dreitausend.“

„Dreitausend!“ — schrie der Spieler, erschrocken von seinem Stuhl aufspringend — „das wären beinahe viertausend Dollar zusammen; seid Ihr wahnsinnig! — das braun' ich nicht zu zahlen.“

„Braucht Ihr nicht?“ — sagte der Fremde erstaunt — „hätet Ihr's nicht genommen, wenn ich's verlor?“

„Gewiß hätt' er — das versteht sich — oh Die's nehmen? Alles, was sie kriegen können, und ein klein Bißchen noch mehr.“ schrien die Stimmen um den Tisch herum. — „Er muß zahlen, da hilft ihm kein Gott.“

„Gentlemen.“ — protestirte aber der Spieler jetzt gegen die Schaa, in der trostlosen Hoffnung, diese zu seinen Gunsten zu lenken. — „Gentlemen, der Herr da hat jeden Abend die ganze vorige Woche gespielt.“

„Und jedesmal verloren.“ — fiel ein Aenderer ihm in die Rede — „ich bin einige Male selber dabei gewesen und habe es von Andern erzählen hören, und er hat nie ein Wort dagegen eingewandt.“

„Aber das waren nur achtundzwanzig Dollar.“
„Und wenn es jetzt so viele Tausende wären.“

„Aber so lassen Sie mich antreten!“ — schrie der Spieler, mit todtenblauen im Gesicht und funkelnden Augen — „es waren nur achtundzwanzig Dollar, die er mit auf den Tisch schüttelte, und die Papiere hielt er zurück — dreimal schon hat' ich die Summe von ihm gewonnen.“

welche den Zwecken und Interessen, die sowohl von Seiten Oesterreichs als von Seiten Russlands erfordern werden, nicht zu entsprechen kann.

Berlin, 1. Juli. Der „St. A.“ meldet heute amtlich, daß Ihre Majestäten der König und die Königin gestern nach Leipzig abgereist sind, von wo aus St. Maj. der König sich nach Marienbad begibt.

Wie die „Zeit“ schreibt, wird Ihre Majestät die Kaiserin-Mutter von Rußland um die Mitte August aus Würtemberg hierher zurück erwartet und sich dann später nach Sicilien begeben.

Die „Nat.-Ztg.“ schreibt: Zum preussischen Commissar bei der europäischen Commission zur Regulierung der Donauschiffahrtverhältnisse ist der Regierungsrath Ritter in Minden desanct.

Koblenz, 28. Juni. (Z.) Nach den bis jetzt getroffenen Dispositionen bleibt es dabei, daß Ihre königlichen Hohheiten der Prinz und die Prinzessin von Preußen in den ersten Tagen des Juli von Baden nach Aachen abreisen und in Begleitung Ihrer höchsten Tochter, der Prinzessin Louise, welche bis dahin ihre Badecur vollendet haben wird, die Reise über Pfunds nach England antreten werden.

Aachen, 30. Juni. (Nach. Z.) Gestern Nachmittag traf, von England kommend, Se. königliche Hoheit der Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen hier ein und nahm sein Adjutantenquartier im Präfidiargebäude.

D Wersburg, 30. Juni. Ich säume nicht, Ihnen den wichtigsten Beschluß, welcher in der eben hier abgehaltenen Generalversammlung der thüringischen Eisenbahngesellschaft gefaßt worden, mitzutheilen: er geht, in Abänderung des in der vorjährigen außerordentlichen Generalversammlung in Halle gefaßten, dahin, eine Bahn von Wrißensfeld nach Gera sofort nach erhaltener Concession zur Ausführung zu bringen, ohne dieses von der (bisher von Wapern verweigerten) Fortführung der Hof abhängig zu machen.

München, 28. Juni. (A. Z.) Bei Beginn der heutigen Sitzung der Kammer der Reichsräthe wurde ein aus Rom eingetroffenes Schreiben des Herrn Cardinals Grafen v. Reisach verlesen, durch welches derselbe nach nunmehr erfolgtem Rücktritt vom Erzbisthum München-Freising seinen Austritt aus der hohen Kammer, in welcher er als Erzbischof Sig und Stimme hatte, erklärt.

dem inzwischen die eben von der Kammer der Abgeordneten gefaßten Beschlüsse über das Budget heraufgelangt waren, wurde von der hohen Kammer beschlossen: bezüglich des Militäretats aus dem früheren Beschlusse zu beharren, in allen übrigen Punkten aber der Zweiten Kammer beizustimmen, so daß bezüglich des Militäretats nun über die von der Zweiten Kammer bewilligte Summe, als die niedere Gesamtschluß vorhanden ist.

Gotha, 30. Juni. Wie wir hören, wird Se. Hoheit unser regierender Herzog heute von Ems nach Koblenz zu einem kurzen Besuche am Hofe St. königl. Hoheit des Prinzen von Preußen abgereist sein; die Rückkehr nach Koblenz ist für übermorgen bestimmt.

D Eisenach, 29. Juni. Die Nachricht der „Deutschen Reichszeitung“, Preußen habe auch Bremen und Hamburg, zur Erörterung darüber, ob und unter welchen Bedingungen sie sich dem Zollverein anschließen könnten, zur Besichtigung der hiesigen Konferenz eingeladen und es sei hierauf eine verneinende Rückantwort erfolgt, ist als eine Entdichtung anzusehen, als welche sie sich auch für fernstehende schon durch die Erwägung charakterisirt, daß eine solche Entdichtung doch wohl auf anderem Wege, als in der Zollkonferenz, die ihren sehr streng abgemessenen Geschäftskreis hat, gepflogen werden würde.

Frankfurt, 30. Juni. Die Zusammenkunft der beiden Kaiser von Oesterreich und Frankreich, welche schon seit einiger Zeit in Zeitungen als bevorstehend verkündigt wurde, soll, wie nun in glaubwürdiger Weise bestätigt wird, gegen das Ende dieses Monats stattfinden.

Paris, 29. Juni. Der „Moniteur“ zeigt die gestern früh 8 Uhr erfolgte Abreise des Prinz-Regenten von Baden nach seinen Staaten an. Se. k. Hoheit wurde vom Adjutanten des Kaisers, General Espinasse, und dem Kammerherrn Marquis de Sericourt bis an die Grenze begleitet.

Wie bereits telegraphisch gemeldet, empfingen der Kaiser und die Kaiserin, die Letztere den Kronprinzen auf dem Arme, gestern die Präsidenten und die Mitglieder der Comités, welche sich in den 12 Arrondissements von Paris und denen von Saint Denis und Sceaux behufs einer aus Anlaß der Geburt des Kronprinzen zu veranstaltenden Selbstmahlung gebildet hatten, wobei die Subscriptionen Ihrer Majestäten überreicht wurden.

französischen Unternehmern bewilligt hat. Der „Mon.“ hat bis jetzt im Ganzen über den Eingang von 2,961,252 Fr. quittirt.

Der Bericht, den Herr Legrand im Namen der Commission zur Prüfung des Gesetzentwurfs über die vom Kaiser an hohe Beamte zu gewährenden Pensionen erstattet hat und der so lange hatte auf sich warten lassen, ist am 28. in der Kammer vertheilt worden.

Der „Indep.“ schreibt man, es werde berichtet, der Kaiser habe dem Cardinal Patrizi am 29. seine Abschiedsaudienz ertheilt und ihm das herkömmliche Diamantencroix überreichen lassen.

Der „Constitutionnel“ enthält einen langen Artikel, in welchem er die bevorstehende Eroberung Kabiens ankündigt und rechtfertigt.

Wie verlautet, wird vorläufig noch ein Geschäftsträger, den zwei Attaches begleiten, in der Person des Herrn Ed. Baudin nach St. Petersburg abgehen.

Brüssel, 29. Juni. (A. Z.) Der König traf gestern Abend zu Ostende ein, wo er die zwei am Bahnhof aufgestellten Linienbataillone besichtigte.

Nom, 21. Juni. (A. Z.) Der neue russische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am römischen Hofe, v. Kisseleff, wird morgen hier erwartet.

„Beweist mir, daß ich einen Cent mehr wie die achtundzwanzig Dollar im Beutel gehabt!“ — rief der Fremde verdächtig — mit solchen Ausfäulen kommt Ihr nicht durch.

„Warum hast Du den Saß nicht mitgehoben, campanner?“ — lachte ein Spanier, der dabei stand — „wir behalten Alles, was auf die Karte geht.“

„Hör' er wieder verloren, so wären nicht mehr aus dem alten verdammten Leinwandbeutel heraus gekommen, wie die paar lumpigen Silberdollar!“ — fluchte der Andere.

„Wahrscheinlich, aber nicht zu beweisen!“ — lachten die Umstehenden — „Ihr müßt zahlen.“

„Verdammt, wenn ich's hie!“ — schrie der Spieler und schlug mit der geballten Faust auf den Tisch. — „Eine neue Art von Betrug und Schurkerei! Die sie an mir versuchen wollen — aber sie sind an den Unrechten gekommen. — Ich zahle nicht.“

„Ich habe an Dich hundert Dollar die letzte halbe Stunde verloren!“ — schrie da ein langer rüstiger Rentier, sich zum Tisch durchdrängend und über der Andern Schultern fort — und hab' sie zahlen müssen bis zum letzten Cent. Weigert Du Dem die Zahlung, müßt Du mir mein Geld auch wieder herausgeben.“

„Und mir auch — mir auch!“ — schrien eine Menge Stimmen durcheinander — „Ich habe auch verloren — ich auch — ich zehn Dollar — ich fünfzig — ich fünfzigzwanzig — ich ein Pfund Gold — heraus mit dem Geld, wenn er nicht zahlen will!“

Ein anderer Spieler vom Nachbartsische war indessen zu dem Kameraden getreten und hatte, während der Tumult wüth, einige Worte mit ihm gesprochen. Der Betreffende stieß eben

sollt mit unterdrückter Stimme dagegen an, wiewohl er doch zuletzt seinen Juranden und nahm das Geld, um es noch einmal zu überzählen, wonach Bride die Banknoten wie den fälligen Wechsel eines der ersten Bankierhäuser in der Stadt vorfälligkeit präsent. Es war gegen Bride Nichts einzuwenden, und während der Fremde wider, in dem Tumult um sich her, seine fröhliche, vollkommen ruhige Stellung eingenommen hatte und dem Lärm schreibbar so gleichgültig zuhoh, als ob ihm das Ganze auch nicht das Mindeste anging, zählte indessen einer der Spieler das Geld ab, das fast die ganze prahlend aufgeschleppte Barschaft des Tisches mit fortrahm. Mehrere Pakete mit Goldstaub mußten sogar noch dazu gelegt werden, die der Fremde, ehe er sie acceptirte, aufschmeißt, aufmerksam betrachtete und an dem Spirituoseniffisch, wo er sich zugleich ein Glas Brandy einschenken ließ, abwog.

Die Uebrigten lachten und plauderten noch eine Weile über den Fall. Von allen Gegenwärtigen waren vielleicht nicht drei Mann der Meinung, daß er die Banknoten und den Wechsel, wie der Spieler behauptete, die vorigen Abende nicht auch schon im Beutel gehabt, die wohl zu Tage gekommen wären, wenn er nur einmal gewonnen hätte; aber es galt ihnen das nicht als Betrug; es war Schlaubel. Der Spieler wahrte sich ebenfalls jeden rechtlichen oder unrechtlichen Vortheil, den er gewinnen konnte; dafür hatte Jeder seine Augen, daß er auspaßte.

(Fortsetzung folgt.)

Kunst. In München ist jetzt die kolossale Reiterstatue Washington's im wohlgeordneten Guss vollendet und ausgegüßelt; Amerika erhält aber, nach dem Urtheile der Kunstgänger „Allg. Ztg.“ kein Werk in ihr, welches mit den ähnlichen Arbeiten von Raus und Thorwaldsen weitreifen könnte, die eine Zierde Berlins und Münchens geworden sind.

Theater. In Breslau wird am 3. Juli ein Gastspiel der Wiener Hoftheaterspiele beginnen.

Paris. In Rossini's auf vier Acte reducirten „Wilhelm Tell“ wird Fräulein Hamard's debütiren, und zur Eröffnung der „italienischen Oper“ im September Sgra. Karrollini in der Rolle der Leonore in Donizetti's „Jacquino“, Regener's „Eugenotten“ über fortschreitend ihre Anstellungskraft.

Madrid, 28. Juni. (A. D.) Das diplomatische Corps beglückwünschte gestern die Königin aus Anlaß der Unterzeichnung des Heirathsvertrags der Infantin Amelia.

London, 28. Juni. Im Unterhause hat gestern Moore Lord Palmerston, einen Tag in der nächsten Woche zu bestimmen, an welchem die Discussion über die Beziehungen zu Amerika stattfinden könne.

Wie schon gemeldet, hat die britische Regierung die Depeschen (vom 26. Juni datirt) veröffentlicht, welche Lord Clarendon in Beantwortung der Noten des Staatssecretärs Marcy an den nordamerikanischen Gesandten in London, Dallas, gerichtet hat.

29. Juni. Das „Court Journal“ schreibt: Seine königl. Hoheit der Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen reist heute ab, nachdem er sich etwas über einen Monat in England aufgehalten hat.

die Ankunft Ihrer, zu einem Besuche bei der Königin und dem Prinzen Albert erwarteten, königl. Hoheiten des Prinzen und der Prinzessin von Preußen folgen, die ohne Zweifel einige der manchen Punkte von Interesse, welche mit der Verbindung zwischen den beiden Königshäusern zusammenhängen, besprechen werden.

Kopenhagen, 28. Juni. (A. D. d. Nord. Cour.) Heute erschien eine allerhöchste Bekanntmachung, durch welche in Gemäßheit des §. 22 des Gesamtverfassungsgesetzes vom 2. Oct. v. J. die besonderen Angelegenheiten des Herzogthums Holstein bestimmt und einzeln aufgezählt werden.

St. Petersburg, 24. Juni. (H. G.) Die vielen, auf der Krim aufgeschöpften unvorzollten Waaren und deren Verkauf an russische Unterthanen hat die obere Behörde der tauschenden Halbinsel veranlaßt, strenge Maßregeln anzuordnen, um jede Einführung dieser Waaren nach Rußland zu verhindern.

An den preussischen Ministerpräsidenten Freiherrn v. Manteuffel ist bei Verteilung des Andreaskreuzes folgende kaiserliche Handschreiben ergangen: „Ihre eifrigen, Sr. Maj. dem Könige von Preußen, Unserm treuen Bundesgenossen und Freunde, geleisteten Dienste geben Ihnen auch ein Anrecht auf Unser aufseichtige Achtung.“

Amerika. Der „Express“ meldet: Das von New-York nach Bremen segelnde Paketboot „Washington“ ist am 28. Juni auf der Rheide von Cowes angelangt.

Aus London wird „M. Z. B.“ vom 30. Juni gemeldet: Für die Vereinigten Staaten, hat resignirt. Aus Mexico wird berichtet: Alvarez, der Gesandte Spaniens in Mexico, wie als solcher nicht anerkannt, so lange die spanische Flotte über drohende Haltung beibehält.

Local- und Provinzial-Angelegenheiten.

Dresden, 30. Juni. Die Feier des Johannistages wurde gestern auch in der seit 84 Jahren bestehenden Lehr- und Erziehungsanstalt für Knaben, die unter dem Namen „Freimaurereinstitut“ bekannt ist, bei gänzlichem Wetter und unter Theilnahme eines zahlreichen Zuschauerkreises begangen.

soberete in feurigen und kräftigen Worten, an die über dem Eingange befindlichen Comitate anknüpfend, zur Dankbarkeit, zur rastlosen Thätigkeit und zum Weiden in der Hoffnung auf. Nach einem Zwischengesange sprach hierauf Herr Pastor Eisenstuck als Localschulinspector ein wehrvolles und inniges Gebet und den Segen, während ein Schlusschor die erhebende Feier bernedete.

Dresden, 1. Juli. Von der k. Direction der Staats-telegraphen werden bereits die zur Herstellung der Telegraphenleitung von Glauchau über Gößnitz, Gera und Jena nach Weimar nöthigen sichtenen Stangen zur Bewerbung an den Mindestfordernden ausgeschrieben.

Im Monat Juni 1856 sind 7882 Fremde allhier angemeldet und 7059 abgemeldet worden. Das nun schon zweimal wegen unzulänglicher Wittverung durch Anschlagzettel abgesetzte „Große Musikfest im königl. Großen Garten zum Besten der Pensions- und Unterstützungsanstalt für hiesige Musiker und deren Witwen und Waisen“, bei welchem außer den hiesigen concessionirten Orchestermusikern noch vier Militärmusikschöden mitwirken werden, ist nun zu morgen, Mittwoch den 2. Juli, angefangen.

Die Mutter, welche am 21. Juni ihr Kind in Rabenberg in einer Hausflur wegsetzte, ist hier in der Person eines ledigen Frauenzimmers von hier durch die Bemühungen der k. Stadtgendarmerie ermittelt und inhaftirt worden.

Aus Pirna wird uns mitgetheilt, daß die Kirchenvorstation in der Ephorie Pirna am 29. Juni ihren Anfang genommen und an den folgenden Wochentagen in den Pfarochien Buchhardtswalde und Röhrsdorf, in der darauf folgenden Woche aber in Neustadt bei Stolpen und Umgegend fortgesetzt werden wird.

Waldheim, 28. Juni. Auch in der hiesigen Ephorie beginnen morgen und zwar in Döbeln die Kirchenvorstationen. Wie in d. Bl. bereits mitgetheilt, besteht die diesseitige Commission aus dem vom k. Cultusministerium verordneten Commissar Herrn Pfarrer v. d. Trenz aus Neukirch a. S. und aus dem hiesigen Ephorus Hrn. Superintendenten Dr. Bapf.

Bad Oker, 29. Juni. Die 11. Nummer unserer Curliste, welche bis zum 28. d. M. reicht, bringt die Zahl der hier eingetroffenen Parteien auf 254, bestehend in 448 Personen, worunter 351 Gurgäste. Am gleichen Datum des vorigen Jahres zählten wir in 202 Parteien erst 322 Personen, worunter 285 Gurgäste.

Erledigt ist: das Pfarr- und Superintendentenamnt zu Bischofsmerda; Coll: das Ministerium des Cultus und öffentlichen Unterrichts.



K. k. priv. österr. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft. Bekanntmachung.

Im Nachhange zu der unterm 12. d. M. veröffentlichten Kundmachung, die den Actionären der k. k. priv. österr. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft vorbehaltene Subscription auf 80,000 Actien der Kaiser Franz-Josef-Eisenbahn-Gesellschaft betreffend, wird hiemit bekannt gemacht, dass, nachdem die Ausführung dieser gleichzeitig auch in Paris stattfindenden Subscription dort einige Verzögerungen erlitten hat, man sich bestimmt gefunden habe, den ursprünglich auf den 30. Juni festgesetzten Subscriptionstermin unter denselben Bedingungen bis zum 8. Juli d. J. inclusive zu verlängern.

Wien, am 23. Juni 1856. Von der General-Direction der k. k. priv. österr. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft.

Bank-, Wechsel- und Commissions-Geschäft unter der Firma Meissner & Co.

Hierdurch mache ich die ergebene Anzeige, dass ich am heutigen Tage ein hier errichtet habe. Langjährige Erfahrungen in den verschiedenen kaufmännischen Branchen, zuletzt als Stellvertreter des Geschäfts-Inhabers der Disconto-Gesellschaft hier, verbunden mit ansehnlichen Fonds lassen mich hoffen, meine Correspondenten in jeder Beziehung zu befriedigen.

Berlin, den 1. Juli 1856. Achtungsvoll F. Meissner.

Dreschmaschinen von Barrett Exall & Andrewes.

Nr. 1 für ein Pferd mit Söpelwert . . . Thlr. 140. Nr. 2 „ zwei Pferde . . . 160. Nr. 3 „ drei . . . 200. Nr. 4 „ vier . . . 240.

Preis-Courant der übrigen Geräthe wird gratis abgegeben. Briefe werden franco erbeten.

In meinem Verlage erschienen und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Naturstudien. Skizzen aus der Pflanzen- u. Thierwelt von Dr. Hermann Rafnig, Schullehrer in Halberstadt. Geb. 27 Ngr. Fr. Brandstetter in Leipzig. Bielefelder Leinen, Sächsische Leinen, von reinem Handgespinnst, kann ich noch zu früheren Preisen in reicher Auswahl anbieten. E. B. Frötling, Schloßgasse 23

Ph. & B. Servais. Preis-Courant der übrigen Geräthe wird gratis abgegeben. Briefe werden franco erbeten.

Bekanntmachung.

Wegen einer nöthigen Schloß- und Wasserleitungsreparatur wird die große Frauengasse von der Wabergasse bis zur Rossmaringasse, vom 3. Juli a. c. an auf einige Tage für Fuhrwerk aller Art gesperrt.

Dresden, am 30. Juni 1856.

Königliche Polizei-Direction.

v. Pfugl.

Bu. 9.

Bekanntmachung,

das Regulativ für die Pfandverleiher, Trödler, Gerill- und Möbeldändler alhier betreffend.

Zur weiteren Ausführung der, der unterzeichneten Königlichen Polizei-Direction nach dem mittelfst Bekanntmachung vom 1. Mai 1853 veröffentlichten Grundzügen über die Ebrlung der Sicherheits- und Wohlthatenpolizei in hiesiger Stadt, Nr. 25 A zustehenden Aufsicht über Möbleure, Trödler, Pfandverleiher u. hat sich die Aufstellung gewisser regulativmäßiger Vorschriften aus dem sicherheitspolizeilichen Gesichtspunkte, unbeschadet der in gewerblicher Beziehung bereits seitens des Stadtraths diesfalls ertheilten und noch zu ertheilenden Instruktionen nöthig gemacht.

Nachdem nun jene Vorschriften die Genehmigung des Königlichen Ministeriums des Innern gefunden haben, werden solche auf dessen Anordnung in dem nachstehend abgedruckten Regulativ für die Pfandverleiher, Trödler, Gerill- und Möbeldändler vom heutigen Tage hierdurch zur allgemeinen Kenntniss gebracht, zugleich mit der Bestimmung, daß das Regulativ vom

15. Juli 1856

ab, als in Kraft getreten zu betrachten ist.

Dem zu Folge ergeht hierdurch an alle diejenigen Personen, welche demalsten thatsächlich in hiesiger Stadt das Gewerbe als Pfandverleiher, Trödler, Gerill- und Möbeldändler betreiben, die Anweisung, sich längstens bis zum 15. des nächsten Monats, bei dem Einwohner-Commissar der Königlichen Polizei-Direction unter Production ihrer Bürgerscheine, Concessionen, persönlich anzumelden, daselbst ein jeder je nach Gattung seines Gewerbes, ein Exemplar des §. 2 und §. 3 des Regulativs näher beschriebenen „Pfandbuchs“ oder „Kauf- und Verkaufsbuchs“ welchem ein Exemplar des Regulativs vorgebunden ist und das für diesmal, sowie auch später den neu für die fraglichen Gewerbe Seiten des Stadtraths concessionsfähigen Personen unentgeltlich verabfolgt werden wird, in Empfang zu nehmen und darüber zu quittiren.

Diesem den betheiligten Gewerbetreibenden, welche der gegenwärtigen Anordnung bis zu dem gedachten Termine nicht nachgekommen sind und sich bis dahin mit dem betreffenden Geschäftsbuche in der vorher bemerkten Weise nicht versehen haben, werden nach Maßgabe §. 25 des Regulativs durch entsprechende Geld- nach Befinden Gefängnisstrafe unanfechtlich zur Erfüllung ihrer diesfallsigen Obliegenheit Seiten der Königlichen Polizei-Direction angehalten werden.

Dresden, den 30. Juni 1856.

Königl. Polizei-Direction.

v. Pfugl.

Regulativ,

die Pfandverleiher, Trödler, Gerill- und Möbeldändler zu Dresden betreffend

§. 1. Alle Personen, welche auf Pfänder gewerbmäßig Geld verleihen, sowie diejenigen Personen, welche mit gebrauchten Kleidern oder Betten, mit gebrauchter Wäsche, Metall und andern Geräthe, mit sogenanntem Gerill, alten Möbeln u. s. w. Handel treiben, haben sich bei der unterzeichneten Behörde anzumelden und die ihnen von dem hiesigen Stadtrath zum Gewerbebetriebe ertheilte Concession, soweit es einer solchen nach der Gewerbesart, hiesigen Orts bedarf, nachzuweisen. Ueber die erfolgte Anmeldung erhalten sie unentgeltlich einen Anmeldechein. Die Anmeldung hat spätestens 4 Wochen nach Beginn des Geschäftsjahrs zu erfolgen. Durch die Anmeldung bei der Polizeibehörde wird aber ein Befugnis zu den Geschäftsbetrieben an sich nicht erlangt, vielmehr geht die Frage über die Befugnis, sowie die etwa nöthige Concessionstheilung dazu vor den hiesigen Stadtrath und bleiben dabei auch alle hierauf sich beziehenden bisherigen Bestimmungen unberührt in Kraft.

§. 2. Jeder Pfandverleiher hat ein von der Polizeibehörde zu stempelndes und foliertes Pfandbuch zu erhalten. In demselben sind für jedes Geschäft zu verzeichnen: 1) Die laufende Nummer. 2) Der Tag des vollzogenen Geschäfts. 3) Beschreibung des Pfandes und Angabe des Werths desselben. Verpfändete Leibhauseheine sind unter Beifügung der Nummer des Scheines und des auf dem letzteren bezeichneten Pfandes einzutragen. 4) Summ und Währung des Darlehns sowie die getroffene Uebereinkunft in Bezug auf die Zinsen. 5) Die bedungene Zeit der Wiederbezahlung. 6) Name, Stand und Wohnung des Verpfänders nach dessen Angabe.

§. 3. Der Trödler, Gerill- und Möbeldändler hat ebenfalls ein von der Polizeibehörde gestempeltes und foliertes Buch über seinen Ein- und Verkauf zu führen. Dem jedesmaligen Eintrage in dieses Buch sind unterworfen: Kleidungsstücke, Wäsche, Schuhwerk aller Art, Pretiosen, Betten, Möbeln, hauswirthschaftliche Geräthe und Handwerkszeug aller Art, Leibhauseheine und Waffen, Münzen u. s. w. Aus diesem Buche muß sich 1) die laufende Nummer, 2) der Tag des Einkaufs, 3) der erkaufte Gegenstand und die Beschreibung desselben, 4) der Preis des erkauften Gegenstandes, 5) Name, Stand und Wohnort des Verkäufers, soweit möglich auch 6) ein Nachweis über das weitere Gebahren mit dem erkauften Gegenstande, wenn derselbe nicht mehr in natura vorhanden ist, ersparen lassen. Hierdurch wird aber an der Befolgung der Bekanntmachung des Stadtraths vom 18. October 1832 etwas nicht geändert.

§. 4. Jeder Pfandverleiher, Trödler, Gerill- und Möbeldändler ist verpflichtet, wenn ihm Gegenstände zum Verkauf oder Ankauf angeboten werden, thunlichst zu erforschen, ob dem Verpfänder oder Verkäufer ein Verfügungsrecht über dieselben zusteht. Bei entsprechendem Verdacht des Gegentheils ist der Polizeibehörde unter möglichst spezieller Bezeichnung der Person, welche den Gegenstand zum Verkauf oder Verkauf angeboten hat, Nachricht zu geben, und soweit möglich, die Sache bis zum Einschreiten der Polizei in Gewahrsam zu nehmen. Namentlich hat der Pfandverleiher, Trödler u. s. w., wenn Dienstboten etwas verkaufen oder verkaufen wollen, sein Augenmerk darauf zu richten, ob die zu veräußernden Sachen etwa der Dienstherrschaft gebühren können.

§. 5. Die Pfandverleiher, Trödler u. s. w. haben die öffentlichen Bekanntmachungen über gestohlene oder verlorene Gegenstände genau durchzusehen. Wenn sie durch solche Bekanntmachungen oder sonst auf glaubhafte Weise davon, daß Sachen von solcher Art gestohlen oder verloren worden sind, benachrichtigt werden und ihnen die bekanntgemachte Beschreibung der gestohlenen oder verlorenen Gegenstände auf die ihnen als Pfand oder zum Kauf angebotenen Sachen zu passen scheint, so haben sie sofort die ihnen begehenden Verdachtsgründe der Polizeibehörde unter möglichst spezieller Bezeichnung der Person, welche den Gegenstand zum Verkauf oder Verkauf angeboten hat, mitzutheilen und so weit möglich, die Sache bis zum Einschreiten der Polizei in Verwahrsam zu halten.

§. 6. Mit Kindern haben sich die Pfandverleiher, Trödler u. s. w. niemals in ein Geschäft einzulassen. Bei Aetern, anscheinend aber noch unmündigen Personen, hat der Pfandverleiher, Trödler u. s. w. sein Augenmerk darauf zu richten, daß der Verkauf oder Verkauf der ihnen überbrachten Gegenstände unter Einwilligung ihrer Aetern oder ihres Vormundes erfolgt.

§. 7. Den Trödlern ist es untersagt, alte Schlösser und Schlüssel auszuweisen. Auch dürfen sie letztere nur dann verkaufen, wenn sie vorher zerhackt und unbrauchbar gemacht worden sind.

§. 8. Die §. 2 und 3 gedachten Bücher werden von der Polizeibehörde gegen Erlegung des Kostenpreises in der Polizei-Cassen-Expedition auf Anmelden ausgeantwortet und von der Polizeibehörde zeitweise revidirt werden und sind daher den betreffenden Polizeibeamten jederzeit unweigerlich vorzulegen. Die geführte Revision wird in dem betreffenden Pfandbuche bemerkt werden.

§. 9. Die vollgeschriebenen und sonst aus irgend einem Grunde zum ferneren Geschäftsgebrauche für den Inhaber untauglich gewordenen Bücher der §. 2 und 3 gedachten Art sind von dem bisherigen Inhaber sofort an die Polizeibehörde abzuliefern, welche sie aufzubewahren, dem betheiligten Pfandverleiher, Trödler, Möbleur u. jedoch jederzeit deren Einsichtnahme an Polizeistelle zu gestatten hat. Sobald übrigens die Polizeibehörde für thunlich erachtet wird,

Ausgegeben durch die Königl. Expedition des Dresdner Journals in Dresden (Am. See Nr. 26).

von der ferneren Aufbewahrung dieser Bücher abgesehen, werden die letzteren an die früheren Inhaber zurückgegeben werden.

§. 10. Contraventionen gegen dieses Regulativ werden nach Befinden mit Verweis, Geldstrafe bis zu 25 Thalern oder mit Gefängnis bis zu vier Wochen bestraft.

OSTENDE.

Die geehrten Reisenden, welche die Seebäder in Ostende besuchen, erlaube ich mir auf meine beiden Expedition-Geschäfte aufmerksam zu machen. Die Transportkosten der Effecten stellen sich durch meine Vermittelung weit billiger, als wenn die theurere Fracht per Passagiergut bezahlt werden muß.

Da die Effecten von meinem Ostender Hause zugestellt und dadurch keine Umstände durch die Zollformalitäten verursacht werden, so ist es auch der Bequemlichkeit angemessen. Die Effecten treffen mit den Passagieren zu gleicher Zeit ein.

Ich ersuche die Effecten unter gef. Benachrichtigung an mein Cöliner Haus abzusenden.

Hermann Langen,

Cöln, Ostende,

Johannisstraße 50. rue d'Orléans 46.

Ein auf Universitäten gebildeter Lehrer und zugleich erfahrener Pädagog, aus Nord-Deutschland, welcher sich gegenwärtig noch als Erzieher in einer Familie höheren Standes, in Bayern, befindet, wofür derselbe außer in den 4 Sprachen (Deutsch, Französisch, Englisch und Italienisch), die er in den betreffenden Ländern überall Jahre lang gründlich studirt hatte, auch in der Mathematik, Geographie, Geschichte u. s. w. mit dem günstigsten Erfolge unterrichtet, wünscht ein anderweitiges Engagement unter nur billigen Bedingungen zu finden, — sei es wiederum in einer Familie als Erzieher, oder in einem Institute als Lehrer.

Die Expedition dieses Blattes übernimmt die gef. Weiterbeförderung frankirter, unter A. G. Nr. 12 eingesandter Adressen, und wird auf directe Nachfrage unverzüglich umständliche Antwort erfolgen.

Hotel de Pologne in Dresden.

Wittwoch, den 2. Juli:

Cyclorama von Nord-Amerika.

Reise zu Land nach den Goldminen von Californien, Sacramento, San Francisco, El Dorado und Rückkehr zur See nach New-York, gezeigt von Herrn Professor **Goulard** aus Paris.

Dieses Cyclorama von den berühmtesten Künstlern America's auf eine Leinwand von 75,000 Quadrat-Fuß gemalt, ist als das größte und schönste in Europa bekannt, und besucht worden von J. Maj. der Königin von England, Sr. Maj. dem Kaiser der Franzosen, Sr. Maj. dem König der Belgier, J. Maj. der Königin von Hannover und einer großen Zahl von Kirchenfürsten.

Casseneröffnung 6 Uhr. Anfang 7 Uhr.

Preise der Plätze: Nummelter Platz 20 Ngr. Erster Platz 12 Ngr. Zweiter Platz 7 1/2 Ngr. Gallerie 5 Ngr. Kinder unter 10 Jahren zahlen auf den beiden ersten Plätzen die Hälfte. — Willens sind bei dem Portier im Hotel de Pologne von 9 Uhr früh bis 3 Uhr Nachmittags zu haben.

JOS. MEYER'S
Uhren-Lager
früher
Augustusstrasse
jetzt
mittlere
Frauengasse.

Tagekalender.
Wittwoch, den 2. Juli.
K. Posttheater.
Ja der Stadt.
Preciosa. Schauspiel in vier Acten mit Gesang und Tanz von X. Hoff. Musik von K. W. v. Weber. Preciosa: Fr. Ehrenbaum, vom herzoglichen Posttheater zu Koburg, als Gast. Anfang 7 1/2 Uhr. um 9 Uhr.
Am Finckelstein Bade.
Die Frau Wirthin. Charakterbild mit Gesang in 3 Acten von F. Kaiser. Musik vom Kapellmeister Karl Winder. Anfang um 6 Uhr. Ende gegen 9 Uhr.

Zweites Theater.
Sommer-Saison im tgl. großen Garten.
Zur Eröffnung des neuen Sommertheaters im tgl. großen Garten (2 Vorstellungen): **Prolog.** hierauf zum ersten Male: **Er ist Baron!** oder: **Unter den Linden und in der Neugasse.** Poffe mit Gesang in 3 Aufzügen von Rudolf Dahn. Musik von Theodor Hauptner. Nachmittagsvorstellung: Anfang 4 Uhr. Ende 6 Uhr. Abendvorstellung: Anfang 7 Uhr. Ende gegen 9 Uhr.
NB. Wegen des heurigen Festenfindens großen Lustfestes im tgl. großen Garten ist für die Besucher des Sommertheaters der freie Eintritt gestattet: für Fußgänger der Weg über den Damm. Für Equipagen die Hauptstraße.

Familien-Nachrichten.
Geboren: ein Sohn: Hrn. Wilhelm Berntsch in Nemtsch 5. Ostbr. Hrn. G. Stedding in Leipzig. Hrn. Stadtmusikus F. Weyer in Döschau. Gestorben: Hr. Ferdinand Berandt in Hannover u. Fr. Anna Weinig, gen. Krossel in Dresden. Gestorben: Hr. Doktor Kapfahn, Kaufm. u. Fabrikbes. in Spottau. — Hrn. Ed. Reichner in Eisenstod ein Sohn. — Hrn. Kustlic. Puffholdt in Dresden eine Tochter. — Frau Emma Wedemörder geb. v. Manschin in Lichtenstein. — Fr. Amalie Köger in Dresden. — Hr. Heinrich de Witte in Dresden. — Hr. Schmiedemstr. Karl Grau in Dresden. — Hr. Kaufm. Albert Koldau in Dresden. — Hr. Dr. med. X. Wiese in Leipzig.

Stromberichte.
Directe Regelschiffahrt zwischen Hamburg, Sachsen und Böhmen.
Aufwärts. Expedirt durch den Schiffahrtsprocureur Herrn C. G. Kellig in Hamburg von Hamburg abgegangen: Lötung Nr. 99 Schiffer D. Schwarzkopf und 102 Störbom am 17. 101 X. Schlenker am 18. 110 J. Große am 19. 103 J. Plate. 106 X. Kubner und 109 G. G. Schlenker am 21. Juni. Durch Magdeburg passirt: Nr. 96 D. Junber am 18. Juni.

Abwärts: Dienstag Mittwoch: 14 Zoll unter 0.

Neueste Börsen-Nachrichten

Leipzig, Dienstag, 1. Juli. 1856. Staatspapiere v. J. 1855 3% 76% G.; do. v. J. 1847 4% 98 G.; do. vom J. 1852/1855 4% größere 97% G.; do. vom Jahre 1851 4% 101% G.; Landrentenbriefe (größere) 3 1/2% 85 Br.; Actien der ehem. f. schief. C. H. G. 4% 99 G.; Sanktionen: Leipziger 108% Br.; do. Braunschweigische 153% G.; do. Westfälische 135 Br.; Eisenbahnactien: Leipziger-Dresdner 289% G.; do. Elbau-Zittauer 68 Br.; do. Magdeburg-Leipziger 348 G.; do. Thüringer 124 1/2 G.; Albertsbahn —; Leipziger Creditactien 118% G.; Wiener Banknoten 101 G.; Louisd'or 10%.

Wien, Dienstag, 1. Juli. Staats-schuldverschreib. zu 5% 83 1/2; Nationalanleihe 85 1/2; do. v. J. 1852 zu 4% —; do. zu 4% 65 1/2; Darlehen mit Verloof. v. 1834 —; do. v. 1839 —; 1848er Loose —; Grundentlastungs-Obligat. a. Kronl. 76 1/2; Bankact. 1104 ohne Divid.; Escomptebankact., Niedersöster. —; Act. d. Franz.-Oesterreich. Eisenb.-Ges. 361 1/2; Nordbahnactien 279 1/2; Donau-Dampfschiffact. 584; Lloyd 425; Act. der Credit-Bank 382; Amsterdam —; Augsburg. 102% Br.; Frankfurt. a. M. 101 1/2; Hamburg 75; Leipzig —; London 10,2; Paris 118 1/2; L. t. Münzduc. 6%.

Berlin, Dienstag, 1. Juli. Ausgegeben. Paris, Montag, 30. Juni. 3proc. Rente 71,40; 4 1/2proc. Rente 93,50; 3proc. Spanier 40 1/2; 1proc. Spanier —; Silberanleihe —; Oesterreich. Staats-Eisenb.-Act. 905; Oester. Credit-Actien —; Credit Mobilier-Act. 1580. Lombardische Eisenbahnactien 680.

London, Montag, 30. Juni. Conf. 95%.

Getreide-Börsen.
Leipzig, 30. Juni. Weizen, braun 103 Thlr. 12 Gr. Roggen 79 Thlr. bez. Gerste 66 1/2 Thlr. bez. Rüböl 17 1/2 Thlr. bez. Leinöl 14 1/2 Thlr. bez. Rohwoll 22 Thlr. bez. Spiritus 43 1/2 — 44 Thlr. bez. Alles loco.
Berlin, 30. Juni. Weizen loco 80 — 115 Thlr. Roggen loco 80 — 81 1/2 Thlr. bez. 79 — 1/2 Thlr. bez. Gerste, große 54 — 60 Thlr. Hafer loco 37 — 37 1/2 Thlr. Erbsen 76 — 86 Thlr. Rüböl loco 16 1/2 Thlr. bez. Spiritus, Juni 36 1/2 — 39 Thlr. bez. Weizen unbes. bez. Roggen, Juni durch Deckungen sehr animirt, die spätern Termine ebenfalls höher, gekündigt 1500 Wispel. Rüböl höher bez. Spiritus, Juni durch feste Deckungen rapide steigend, loco und nahe Termine besser bez. die spätern unverändert. Gekündigt 140,000 Quart.
Dresden, 30. Juni. Spiritus pr. Eimer zu 60 Quart bei 60 pCt. Traubel 16 1/2 Thlr. Weizen, weiß 68 — 148 Gr. gelb 68 — 145 Gr. Roggen 98 — 111 Gr. Weizen 71 — 81 Gr. Hafer 46 — 55 Gr.

— Druck des Leubner'schen Officin. — Commissionsverlag von H. v. Brandt in Leipzig.